

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

betrieb eingerichtet, konnte sich wegen der Überlegenheit der Südtiroler Produktion nie recht entfalten; sie wurde 1842 mit einer Jahresaufgabe von 496 Wiener Zentner Scaglia fermentata und von 1055 Wiener Zentner Scaglia naturale eröffnet und 1878 bereits eingestellt, um dafür der Herstellung gewöhnlicher Rauchtabake mehr Ausdehnung verleihen zu können.

Dagegen hat die Rauchtabakfabrikation, verglichen mit ihren primitiven Anfängen, bis zur Gegenwart ähnlich wie die Gespunstfabrikation eine Umgestaltung erfahren und sich dabei besser entwickelt.

Das Schneiden der Rauchtabake wurde in Schwaz geraume Zeit (bis zur Eröffnung des Turbinenbetriebes 1856) durch Handarbeit besorgt, wozu man sich der von der Landwirtschaft entlehnten Häcksel-Maschinen (»Strohtruh«) bediente; der Verschluß der Rauchtabakbriefe geschah bis 1836 mittels Anwendung von Tonerde, erst seit dieser Zeit wurden bessere Klebstoffe (Kleister und Lack) verwendet. Im Jahre 1844 wurden die bis dahin strenge voneinander geschiedenen Rauchtabak-Abteilungen: Vorrichtung, Schneidmaschine, Briefmacherei, unter der einheitlichen Bezeichnung »Rauchtabakfabrikation« zusammengefaßt. Um dieselbe Zeit ungefähr kamen die ersten Vorrichtungen für den maschinellen Handbetrieb der Briefscheibenpressen in Gebrauch. Die Jahre 1875 und 1879 brachten eine völlige Reorganisation der Briefmacherei mit Einführung der Wag-Partien und genauer Gewichts-Kontrolle der Brief- und Paketscheiben. Darauf folgte, von 1899 an, die Installierung elektromotorisch betriebener Scheibenpressen und eines maschinell arbeitenden Paketstockes, die Einführung stählerner Scheibenrahmen und die Anlage der Staubabsaugung für die Schneidmaschinen und Siebe sowie für die Rauchtabak-Verpackung. Gerade das letzte Jahrzehnt erwies sich für die Verbesserung der gewerblichen Hygiene und Betriebstechnik am fruchtbarsten; weitere Vervollkommnungen wie Entstaubung der Rohstoffe, reichliche Wasser-Zufuhr durch Streudüsen, Ersatz des warmen Anziehlagers durch Dämpfungs-

kästen, sind zugunsten der Rauchtabak-Vorrichtung in Aussicht genommen.

So hat sich dank der technischen Fortschritte des Zeitalters bei den hier besprochenen Abteilungen überall eine Erleichterung der harten Arbeits-Bedingungen mit Erfolg durchgesetzt; die Herabsetzung der täglichen Arbeitsleistungen bei gleichzeitiger Erhöhung des Tagesverdienstes der beteiligten Arbeiter hat mit diesen Verbesserungen der inneren Betriebs-Einrichtung gleichen Schritt gehalten.

b) Zigarren- und Zigaretten- Erzeugung.

Der Betriebsaufwand zeigte in den Jahren 1834—1842 eine anhaltende Steigerung von 17300 fl. bis 55.869 fl. Konventions-Münze; durch die Aufnahme der Zigarrenerzeugung erhöhte sich das jährliche Erfordernis bereits im Jahre 1848 auf 89.079 fl. Konventions-Münze.

Der Zigarren-Verschleiß hatte in Tirol am 1. April 1835 mit dem Vertriebe von:
extrafeinen 4 zöllig in gelbpolitierten Ahorn-Kistchen,
feinen $3\frac{2}{3}$ zöllig in politierten Nußbaum-Kistchen,
ordinären, langen und kurzen, ledig, Preise 3 fl., 2 fl. und 1 fl. 28 kr., begonnen.

Die erste Einfuhr amerikanischer Schluß-Zigarren-Sorten in Tirol reicht bis 1830 zurück; vor Einführung des Monopols waren — seit 1815 etwa — Zigarren mit Federkiel-Mundstück (daraus die Virginier-Fasson) üblich. Während die bäuerliche Bevölkerung nach wie vor den billigeren Pfeifentabak begehrte, wurde das neue Fabrikat in Kreisen des bürgerlichen Mittelstandes bald äußerst beliebt und erzielte in kurzem einen großen Aufschwung, der viel später (seit 1875) durch den Massenverbrauch an neuartigen Zigaretten erst überboten wurde.

Der stattliche Neubau der Schwazer Fabrik war die unmittelbare Folge der günstigen Absatz-Konjunktur; nach Vollendung des Gebäudes wurde die Zigarrenfabrikation am 4. Jänner 1847 mit einem Anfangsstande von 15 Lehrlingen (zumeist Knaben) eröffnet. Die Jahres-Erzeugung betrug 1848 schon 10 Millionen Stück und er-